

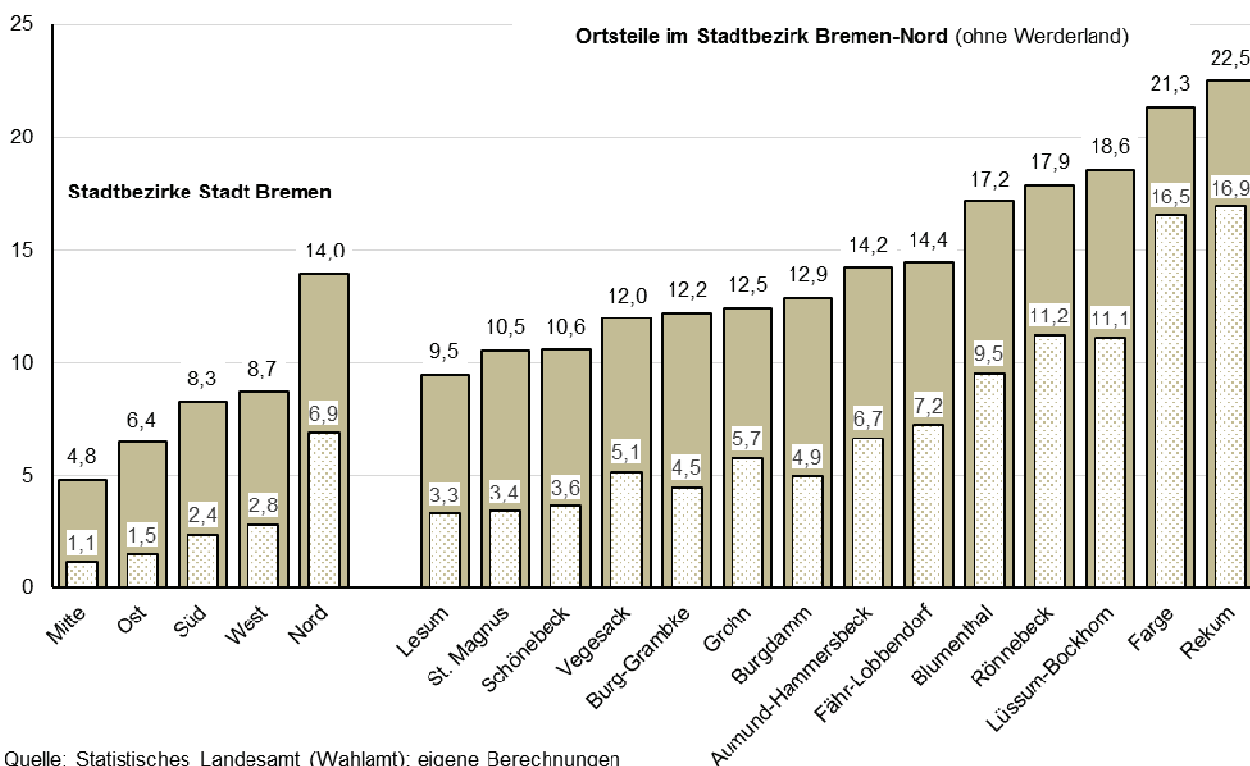
Wütende Bremen-Norder: Materialien zum „wahren Rücktrittsgrund“ des Bürgermeisters

(BaSta) Mit einer kurzen Erklärung hat der Bürgermeister und Präsident des Senats am Tag nach der Bürgerschaftswahl seinen Amtsverzicht (Rücktritt) erklärt: Er wolle „nicht erneut für das Amt des Bürgermeisters und des Präsidenten des Senats in der neugewählten Bürgerschaft kandidieren“. Die kurze Begründung vom 11. Mai 2015: Er „übernehme ... selbstverständlich Verantwortung für das enttäuschende Wahlergebnis“ der SPD, das schlechteste der bisher 19 Wahlergebnisse seit 1946.

Die unten stehende BaSta-Abbildung zeigt, in Verbindung mit den anhängenden Materialien, den „wahren Grund“ für den Rücktritt des Bremen-Norder Jens Böhrnsen. Das Wahlergebnis in Bremen-Nord dürfte den Bürgermeister Jens Böhrnsen mehr erschüttert haben, als jedes andere Stadtbezirk- Stadtteil- oder Ortsteilerggebnis außerhalb des Stadtbezirks Bremen-Nord.

Der noch amtierende Bürgermeister und Präsident des Senats Jens Böhrnsen – „Wer Bremen-Norder ist, bleibt es auch“ – hat sich dazu noch nicht geäußert.

AfD und BIW (Bürger in Wut) zusammen, darunter "Bürger in Wut" (BIW):
Bürgerschaftswahl (Landtag) 10. Mai 2015: Anteil an den gültigen Stimmen in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt (Wahlamt); eigene Berechnungen
Büro für absurde Statistik (BaSta) c/o www.biaj.de

Siehe zu diesen unkommentierten Bremen-Norder Teilergebnissen die anhängenden Materialien:
„Wer Bremen-Norder ist, bleibt es auch“, *Weser-Report*, 9. November 2014

Senatskanzlei: Arbeitskreis „Bremen-Nord“ startet, *Senatspressestelle*, 29. September 2011 (!)

Senatskanzlei: Bürgermeister Jens Böhrnsen will Senatsbeauftragten für Bremen-Nord,
12. März 2015 (!)

Bremen, 16. Mai 2015

Paul M. Schröder

Büro für absurde Statistik (BaSta)

c/o Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ – www.biaj.de)

BaSta- bzw. BIAJ-Veröffentlichungen zum SV Werder Bremen und den Wahlen:

<http://biaj.de/erweiterte-suche.html?q=werder> und

<http://biaj.de/erweiterte-suche.html?q=wahlbeteiligung>

„Wer Bremen-Norder ist, bleibt es auch“

Bürgermeister Jens Böhrnsen kam als Sechsjähriger an die Lesum und ist nach dem Studium gern zurückgekehrt

Jens Böhrnsen findet an Bremen-Nord insbesondere die Verbundenheit der Menschen mit ihrem Stadtteil beeindruckend. Er weiß, wovon er spricht: Er ist schließlich selbst einer von ihnen.

WESER REPORT: Auch 75 Jahre nach der Eingemeindung fahren Bremen-Norder immer noch nach Bremen. Warum?

ANTWORT: Die Bremen-Norder – und ich beziehe mich da gern mit ein – sagen schon immer „Wir fahren nach Bremen“. Ich denke, das ist eine liebevolle Art, auszudrücken, dass man zwar aus Bremen kommt, aber in Vegesack, Burglesum und Blumenthal ganz besonders zu Hause ist.

Ist das Jubiläum ein Grund, zum feiern?

Die Eingemeindung war eine Maßnahme der Nazis. Die Unterschriften unter den entsprechenden Regelungen sind die von Hitler und Göring, deswegen ist das kein Grund, zu feiern. Aber seitdem sind wir zusammen und haben uns nach dem zweiten Weltkrieg frei entschlossen, dass dieser Teil weiterhin zu Bremen gehört. Vieles andere, was die Nazis angerichtet haben, wurde zurückgenommen. Bremen hat zum Beispiel seine Selbstständigkeit wiederbekommen und Bremerhaven gehört wieder zum Land Bremen.

Wie sind Sie selbst nach Bremen-Nord gekommen?

Meine Eltern haben mich mitgenommen, als ich sechs Jahre alt war. Sie sind mit mir aus dem Bremer Westen nach Bre-

men-Nord gezogen und ich hab mich sofort an der Lesum sehr wohl gefühlt und tue das auch heute noch. Nach meinem Studium in Kiel bin ich mit großer Überzeugung dorthin zurückgekehrt.

Einige Bremen-Norder fühlen sich von der Politik vergessen. Ist in den vergangenen 75 Jahren etwas versäumt worden?

Bremen ist langgestreckt an der Weser gelegen. Es ist deswegen nicht nur hoch im Norden, sondern auch in anderen Bereichen Bremens so, dass Leute sagen: „Nehmt ihr uns überhaupt wahr in der Innenstadt?“. Als Bürgermeister sage ich: Alle Teile gehören gleichberechtigt zu Bremen. Die Bürgerinnen und Bürger in

Bremen-Nord würde ich aber gern bitten, mit mehr Selbstbewusstsein auf ihre Heimat zu sehen. Sie hat viel zu bieten und ist in jeder Hinsicht ein wichtiger Teil Bremens.

Abhilfe schaffen gegen das Benachteiligungsgefühl soll auch der Rathaus-Arbeitskreis, der seit drei Jahren besteht. Was hat er erreicht?

Ich denke, wir haben eine ganze Reihe geschafft und auf den Weg gebracht. Wenn Sie sich den Bereich des Wohnungsbaus anschauen, ist festzuhalten, was in Grohn auf dem Sportplatz passiert ist, dass sich im Lesum Park viel entwickelt hat und auch in anderen Gegenden viel geschieht. Ich bin nie davon ausgegangen, dass das eine Aufgabe ist, die

nach ein, zwei Jahren erfüllt ist. Ich bitte aber auch, zu erkennen, was wir alles bereits erreicht haben. Ich bin ja schon ein paar Tage länger für Bremen-Nord engagiert und ich erinnere mich, dass wir beinahe Jahrzehnte um die Verlängerung der B 74 bis nach Farge gekämpft haben. Dass wir über Jahrzehnte darum gerungen haben, dass die Farge-Vegesacker-Eisenbahn nach Farge verlängert wird. Dass wir als Bremen-Norder uns immer ein bisschen deswegen benachteiligt gefühlt haben, weil wir im ÖPNV eine andere Tarifzone waren. Auch das ist am 1. Januar 2015 vorbei. Also: Es gibt sichtbare Fortschritte und das wollen wir fortsetzen.

Trotzdem ist Bremen-Nord die einzige Bremer Region, in

der die Einwohnerzahl rückläufig ist.

Das muss man sich genau ansehen. Es ist so, dass die Bürgerinnen und Bürger in Bremen-Nord sehr standorttreu sind. Wer einmal Bremen-Norder ist, der bleibt es auch – über Generationen hinweg. Wir haben aber immer noch Nachholbedarf, wenn wir andere davon überzeugen wollen, dass man auch in Bremen-Nord gut leben kann. Bei den guten Verkehrsverbindungen ist man eigentlich schneller von Vegesack in der Innenstadt, als aus vielen anderen Stadtteilen. Das müssen wir noch sehr viel mehr in das Bewusstsein der Mitbürger bringen.

Drei Dinge, die es nur in Bremen-Nord gibt?

Eine solch schöne und eindrucksvolle Lage am Wasser, großes Potenzial auch für wirtschaftliche Entwicklungen aufgrund einer langen Industrie-Geschichte und Bürgerinnen und Bürger, die sich eng verbunden fühlen mit ihren Stadtteilen, wie man es sonst kaum woanders sieht.

VON
SONJA NIEMANN

Seit 2005 regiert ein Bremen-Norder in der Hansestadt. Jens Böhrnsen ist Bürgermeister und Präsident des Senats.

Foto: pv

SENATSKANZLEI

Arbeitskreis „Bremen-Nord“ startet

Erste Sitzung des Arbeitskreises Bremen-Nord unter der Leitung von Bürgermeister Böhrnsen

29.09.2011

Bürgermeister Jens Böhrnsen hat für den nächsten Dienstag (04.10.2011) einen Kreis von Nordbremer Akteuren und Vertreter fast aller Senatsressorts eingeladen, um die besonderen Herausforderungen, die sich in Bremen-Nord stellen, gemeinsam zu bearbeiten und wenn möglich, zu einer positiven Entwicklung beizutragen.

Jens Böhrnsen: „Bremen-Nord ist ein attraktiver Standort für Leben, Wohnen und Arbeiten mit einer eigenen, ausgeprägten Identität.“ Verkehrsprojekte der letzten Jahre (Verteilerkreuz, ÖPNV Farge-Vegesack, B 74) haben zu einer besseren Verkehrserschließung beigetragen. Attraktivität steigernd wirkten die Ansiedlung der Jacobs University Bremen und vielfältige Projekte der Tourismusförderung. Beigetragen haben dazu auch die gelungene Reaktivierung des Vulkangeländes und große Investitionen in die Stadtteile.

Der Bürgermeister machte aber auch deutlich, dass es trotz dieser Anstrengungen nötig sei, weitere Arbeitsplätze in Bremen-Nord anzusiedeln und die Wirtschaftskraft der Region weiter zu stärken. Die Notwendigkeit, die soziale Situation in einigen Stadt- und Ortsteilen besonders ins Auge zu fassen, dränge sich ebenso auf wie die Notwendigkeit, über den Wohnungsbau in Bremen-Nord nachzudenken. Jens Böhrnsen: „Vor allem zeigen die Daten des Statistischen Landesamtes, dass mehr Einwohner in Bremen-Nord gehalten oder neu gewonnen werden müssen“.

Der Arbeitskreis soll sich nach der Vorstellung des Bürgermeisters regelmäßig und mehrfach im Jahr treffen und auf eine längere Zeit die Entwicklung Bremen-Nords begleiten und fördern.

SENATSKANZLEI

Bürgermeister Böhrnsen will Senatsbeauftragten für Bremen-Nord

Im Arbeitskreis Bremen-Nord wurden Weichen für die Zukunft gestellt / Priorität für Wirtschaft und Wohnen

12.03.2015

Neun Mal hat der von Bürgermeister Böhrnsen eingerichtete Arbeitskreis Bremen-Nord (AK-Nord) in dieser Legislaturperiode im Bremer Rathaus getagt; zur letzten Sitzung lud Böhrnsen am Mittwochabend (11. März) in die Strandlust nach Vegesack ein. Der Arbeitskreis konnte eine gute Bilanz seiner Arbeit ziehen, erläuterte Böhrnsen. Auch in der nächsten Legislaturperiode müsse es ein besonderes Engagement für Bremen-Nord geben, deshalb "werde ich mich in den Beratungen nach der Wahl zusätzlich dafür einsetzen, einen Senatsbeauftragten für Bremen-Nord zu berufen". Den Beteiligten am Arbeitskreis Bremen-Nord aus Behörden, Institutionen und der Privatwirtschaft dankte er ausdrücklich für ihr Engagement.

Im Mittelpunkt der abschließenden Sitzung stand eine Reihe von Themen, die für Bremen-Nord von zentraler Bedeutung sind, da sie die Grundlage für eine nachhaltige Kehrtwende sind. Besondere Priorität genießen die vier großen Wirtschaftsentwicklungsprojekte Lesum-Park, BWK-Gelände, Science-Park und Bremer Industriepark. Hier konnten in den vergangenen vier Jahren Grundlagen geschaffen werden, um über die Neuschaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, positive Effekte bei Einwohnerzahlen und Bautätigkeit zu erreichen.

Der Lesumpark entwickelt sich zu einem innovativen Erfolgsmodell. Alle Flächen zwischen Rotdornallee und Holthorster Weg sind verplant, der größte Teil vermarktet und mit neuen Gebäuden und angesiedelten Firmen bereits in Betrieb. Der kurz vor der Fertigstellung befindliche Edeka-Markt soll Anfang Mai 2015 eröffnet werden, teilte Geschäftsführer Thorsten Nagel von der Firma Procon mit.

Im Lesumpark werden nach vorsichtigen Schätzungen demnächst 200 bis 250 Personen arbeiten und circa 140 Menschen wohnen. Die ersten ziehen in den nächsten Wochen in die bereits fertigen Häuser ein.

Besonders viel verspricht sich Thorsten Nagel von einem gemeinsam mit der Technischen Universität Berlin entwickelten Wohnprojekt, das es in Norddeutschland so noch nicht gibt. Hier geht es um eine technikunterstützte Wohnform, die angereichert durch soziale Dienstleistungen bis zum Einkaufsservice besonders entlastend für den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner sein wird.

Die abgerissene ehemalige Sporthalle soll ersetzt werden durch einen barrierefreien Neubau. Als Träger ist eine gemeinnützige GmbH vorgesehen. Entsprechende Gespräche laufen bereits. Auch für das Torhaus an der fertigen Charlotte-Wolff-Allee laufen Gespräche mit einem Träger, der dort Wohngruppen einrichten kann. In diesem Gebäude soll es auch ein Café geben. Wie Investor Torsten Nagel weiter erläuterte, werden für das geplante Fitness-Center die Kaufverträge in Kürze unterschrieben.

Auf der Tagesordnung des AK-Nord stand auch der künftige Umgang mit dem Zentrum von Blumenthal, das nach allgemeiner Einschätzung vor großen Schwierigkeiten steht. Leerstände von 75 Prozent und ergebnislose Diskussionen in den letzten 20 Jahren haben nicht weiter geführt.

Deshalb muss, so Bürgermeister Böhrnsen, Blumenthal in das Regierungsprogramm aufgenommen werden. Der Senator für Wirtschaft und der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr wurden aufgefordert, bis Ende Mai Rahmendaten zu formulieren, wie künftig eine positive Entwicklung einzuleiten ist. Dabei gilt es, einzelne Konzepte zusammenzuführen und daraus ein Entwicklungskonzept zu formulieren, das eine Organisationsstruktur und einen Finanzrahmen umfasst. Dieses soll bis Ende 2015 vorliegen und dann gemeinsam mit allen in Blumenthal besprochen werden, damit endlich Perspektiven entstehen.

Auch die weitere Entwicklung der Grohner Düne war Gesprächsgegenstand. Der Senat wird sich in aller Kürze mit einem Zwischenbericht beschäftigen. Darin ist auch ein Mietübernahme- bzw. Kautionsstopp für Transferleistungsempfänger enthalten, weil die Wohnverhältnisse dort nicht dem Standard entsprechen. Damit soll der Eigentümer angehalten werden, auch in die Wohnungen zu investieren und nicht nur in Brandschutzmaßnahmen.

Baubeginn für das Science-Center an der Jacobs-Universität wird im Oktober 2015 sein. Dies hatte der Investor Bürgermeister Böhrnsen versprochen. Auch die JUB hält ihre Reservierung von 1,5 ha Fläche an der Steingutstraße aufrecht, um auf künftige Entwicklungen reagieren zu können. Eine Ausgründung der JUB hat in der Zwischenzeit einen Hektar Gewerbefläche von der Wirtschaftsförderung Bremen GmbH erworben. Damit ist sichergestellt, dass das Science-Center ab Ende 2016 in Betrieb gehen kann.

Auf dem BWK-Gelände sind die Erschließungsmaßnahmen in der Endphase. Die Firma Marinetec hat einen Hektar Fläche an der Wasserkante erworben und wird ihr Personal nach ihrem Umzug aus Rönnebeck auf 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufstocken. Mit drei weiteren Investoren wird zurzeit konkret verhandelt, berichtete Abteilungsleiter Dr. Dirk Kühling vom Wirtschaftssenator. Nach seinen Worten zeichnet sich hier eine erfreuliche Entwicklung auch durch eine Zunahme der Erwerbstätigenzahl von 28.348 Mitte des Jahres 2010 auf nunmehr 30.263 in 2014 ab.